

Zeit um 1500 sicher kein *ständig umlaufender Aufzug* bezeichnet, sondern neben dem Vaterunser ist dies der Ausdruck für eine Gebetsschnur, und eine Dalmatika muß nicht immer weiß sein, sondern kann entsprechend den liturgischen Farben auch eingefärbt werden.

Doch sollen diese leichten Korrekturen den insgesamt positiven Eindruck nicht verdecken: Das vorliegende Buch bietet allen, die sich einen Überblick über plastische Bildwerke der Ulmer Kunst in spätgotischer Zeit verschaffen wollen, einen guten Einstieg. Sibylle Setzler

BERND M. MAYER (u. a.): **Von Schongauer zu Rembrandt. Meisterwerke zur Druckgraphik aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg.** Verlag Gerd Hatje Stuttgart 1996. 200 Seiten mit 108 Abbildungen, davon 12 in Farbe. Broschiert DM 68,-

In diesem Jahr häufen sich die Ausstellungen von Zeichnungen und Druckgrafik, die die Zeitspanne von den Anfängen des Kupferstichs bis zum Manierismus umfassen. Um die Jahreswende hat die Städtische Galerie Altes Theater Ravensburg Meisterwerke der Druckgrafik aus der Sammlung des Fürsten zu Waldburg-Wolfegg unter dem Titel *Von Schongauer bis Rembrandt* ausgestellt und damit zum ersten Mal einen großen Teil der bedeutenden Kollektion von Holzschnitten, Kupferstichen und Radierungen gezeigt. Der Bestand des Wolfegger Kupferstichkabinetts ist im deutschsprachigen Raum einzigartig, in seiner Struktur ähnlich wie die Sammlung des Basler Rechtsgelehrten Basilius Amerbach, deren Blätter einen wesentlichen Bestandteil der laufenden Ausstellung mit Zeichnungen und Druckgrafik im Basler Kunstmuseum bilden, nur ist sie viel umfassender und bezieht auch niederländische sowie für den Begründer des Kupferstichkabinetts Maximilian Willibald zeitgenössische Werke von Rembrandt und Rubens sowie manieristische Blätter italienischer und französischer Herkunft mit ein.

Der vorliegende Katalog, der zur Ausstellung erschienen ist, gibt im einleitenden Teil einen Überblick über das Leben und die Zeitumstände sowie über den Bestand des Kupferstichkabinetts des Truchsessen Maximilian Willibald. Der umfangreiche Katalogteil der für die Ausstellung ausgewählten 90 Blätter läßt einen Einblick in die Schatzkammer eines gebildeten und künstlerisch hoch interessierten Fürsten werfen, der eine einzigartige, zeitlos gültige Sammlung geschaffen hat. Alle Blätter sind, zum Teil auch farbig, abgebildet und in Gruppen nach den Nationalitäten der Künstler geordnet. Neben einer kurzen Künstlerbiographie sind jedem Blatt technische Daten, Literaturhinweise sowie eine detaillierte Beschreibung beigegeben, die sich mit der Ikonographie, Bildaufbau und der technischen Ausführung auseinandersetzt. Die Bildbeschreibungen sind von drei Autoren verfaßt, leider in unterschiedlicher Qualität. Während Bernd M. Mayer, der auch mehr als Dreiviertel des Katalogteils bearbeitet hat, Ikonographie und zeichnerische Ausarbeitung in einem ausgewogenen Verhältnis vorträgt, haben die beiden

anderen Autoren oft die Zeichenkunst stiefmütterlich behandelt und einige Blätter dafür überinterpretiert. Dabei ist ja gerade die in der Frühzeit der Druckgrafik sich neu entwickelnde, von der einfachen Skizze sich abhebende, Hell und Dunkel, Raum und Volumen schaffende Technik ein wesentlicher Faktor, der die Blätter aus ihrer Zweckgebundenheit zur Vorbereitung von Bildwerken ablöst und sie zu selbständigen Werken und damit zu begehrten Sammelobjekten werden läßt.

Eine kurze Einführung in die graphischen Techniken und ein sehr ausführliches Inhaltsverzeichnis ergänzen den Katalog, der im ganzen eine ausgezeichnete Qualität besitzt. Sibylle Setzler

Dürer, Holbein, Grünewald. Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance aus Berlin und Basel. Verlag Gerd Hatje Ostfildern-Ruit 1997. 432 Seiten mit 273 Abbildungen, davon 182 in Farbe. Gebunden DM 128,-

Internationales Ansehen genießen die Kupferstichkabinette in Basel und Berlin wegen ihrer einzigartigen Bestände altdeutscher Zeichnungen. Erstmals ist es gelungen, diese beiden Sammlungen für eine Ausstellung zusammenzuführen und eine Auswahl von 180 Zeichnungen von 25 Künstlern der Öffentlichkeit – 1997 in Basel und 1998 in Berlin – zu präsentieren. Die jeweiligen Schwerpunkte der Kupferstichkabinette, Berlin mit Dürer und Grünewald, Basel mit Holbein, ergänzen sich dabei in geradezu idealer Weise.

Der zu der Ausstellung erschienene Katalog führt zunächst in einem einleitenden Aufsatz in die Entwicklungsgeschichte der Zeichnungen im 15. und 16. Jahrhundert ein, die sich in dieser Zeit aus der unmittelbaren Zweckgebundenheit als Vorlage für Gemälde und Plastiken herauslösen und zu selbständigen Kunstwerken entwickeln, begehrte Objekte der ersten Sammler werden. Mit dem Beginn der Renaissance treten Handwerker und Künstler aus ihrer Anonymität heraus und werden als Persönlichkeiten, als individuelle Künstler faßbar. Jetzt signieren sie ihre Werke, ja datieren sie zum Teil.

So mußte auch im nachfolgenden Katalog nur ein Künstler mit einem «Notnamen» bezeichnet werden, der Meister des Hausbuches, alle anderen Künstlernamen sind bekannt. Die Auswahl zeigt deutlich, daß die Inhalte der Zeichnungen komplexer werden, neben die religiösen treten jetzt auch profane Themen, das Interesse an Bildnissen, realistischer Naturwiedergabe, Darstellungen aus der Mythologie sowie Zeitgeschichte ist geweckt. Alle ausgestellten Exponate sind im Katalog farbig abgebildet, ausführlich beschrieben und kommentiert mit Provenienz- und Literaturangaben, oft sind ihnen vergleichbare Bildwerke in Schwarzweißabbildungen zugefügt. Ergänzt wird der umfangreiche Katalogteil durch Überblicke über die Geschichte und Bedeutung der Sammlungen in Berlin und Basel sowie Kurzbiographien der einzelnen Künstler.